

Zeitung für Gommern

Amgegend.

Von der Magistrat und den königlichen sowie die angrenzenden Amtsbezirke Kreis 1 und die benachbarten Kreise.

Ämliches Bedürfnis-Organ Kreisgerichts-Bezirk Gommern, Besondere Anzeigen für den Kreis.



Angekündigt: für den Kreisbezirk: 5-geladene Postkarte 10 Pf., 10-geladene Postkarte 20 Pf., 15-geladene Postkarte 30 Pf., 20-geladene Postkarte 40 Pf., 25-geladene Postkarte 50 Pf., 30-geladene Postkarte 60 Pf., 35-geladene Postkarte 70 Pf., 40-geladene Postkarte 80 Pf., 45-geladene Postkarte 90 Pf., 50-geladene Postkarte 100 Pf.

Von der Redaktion herausgegeben von G. Hofmann, Gommern.

Verantwortlich: G. Hofmann, Gommern.

38. Jahrgang

№ 60

Freitag, den 19. April 1917.

Donnerstag den 19. April 1917.

Der Pferdeschub.

Immer und immer wieder betonen unsere Feinde daß sie nur zu Pferde gezogen seien, und daß die Eroberungsgelüste auszureiten. Solche Behauptungen nehmen sich besonders merkwürdig aus, wenn man die Kriegsgelände der Alliierten sich näher ansieht, die neben einer Verlesung des Deutschen im Grunde genommen auch seine Aufstellung bedeuten, ganz zu schweigen von Defensivlinien und der Hilfe, für die ein Anteil des Krieges gleichzeitig auch die Streichung von der Landkarte bedeuten würde. Am edelmütigsten gebärdet man sich natürlich in England. Dort will man, wie man immer wieder betont, nichts für sich haben, sondern bezweckt nur, das Glück der anderen Völker zu begründen. Das ist das selbe England, für das bisher noch kein Krieg vorhergegangen ist, ohne daß es ihm nicht Land- oder Nachschub gebracht hätte.

Wer nun vielleicht geglaubt hat, daß England inzwischen seine Art geändert hat, der hat sich arg geirrt. England will auf alle Fälle auch diesmal etwas gewinnen, selbst wenn es nicht auf Deutschlands Kosten sein kann. Da müssen eben die eigenen Verhältnisse beachtet werden. Wir wissen ja, wie England sich schon in Frankreich väterlich eingemischt hat. Aber man scheint in London noch weitergehende Pläne zu haben. In England war schon längst das Bedauern groß, daß man an der Ostsee kein Einfluß hat. Die in diesem Kriege gelangene Dismach der russischen Flotte scheint nun England für sich auszunutzen zu wollen. Man hat die allerersten Dinge, die John Bull im Schilde führen soll. Der Bedrückende soll dabei Russland sein. In dem jenseitigen Meer man recht weidlich auszunutzen gewillt ist. Ob allerdings, wo die Pläne ruhiger geworden sind, etwas anderes, was aber dabei wieder einmal der Pferdeschub zutage tritt, den jeder zu sehen bekommt, der sich mit England einläßt.

In Sicherheit für die erhaltenen Anleihen zu haben, sollte Russland bewegen werden.

einem Teil der Ostsee-Provinzen und die hauptsächlichsten Küstenorten auf längere Zeit geschlossen zu überlassen. Da nun aber ein Teil dieses Gebietes noch von uns besetzt ist, so soll auch die russische Regierung ein Darlehen auszusuchen worden sein. Dieses Gebiet selbst ist natürlich von uns zu überlassen. Das England hierzu wohl kaum daran gedacht hätte, das Land wieder heranzubringen, das jetzt in unserm Besitz ist. In London ist man aber schon sehr gut vorbereitet zu haben. Wie es heißt, waren bereits entsprechende russische Schritte für diesen Plan genommen. Auch der russische Heereswachdienst, das englische Luftschiffwesen und andere daran mit, daß John Bull sich in Russland schon ziemlich sicher fühlte. Das Interferieren dabei ist, daß vermutlich hier England ebenfalls im Einverständnis mit den Vereinigten Staaten handelte, die sich mit dem ebenen Helfer auf diese Weise den jetzt ungenutzten Schuppen stellen zu können glaubten.

Man wird natürlich von London aus alles tun, um mit diese Gerüchte in Umlauf zu setzen. Aber das wird nicht viel helfen, da das Ganze sich zu leicht in den Händen der von England jetzt sehr beliebten Presse bewegt. Wie nicht anders zu erwarten, haben diese englischen Pläne

in Schweden begriffliches Ansehen erreicht. Das ist zu verstehen; würde doch ein Entlassen des englischen Anlaufes gleichzeitig den Untergang der schwedischen Selbstständigkeit bedeuten. Ein England, das die Zusage zum Anlauf, Finnland und Estland, wenn es auch der Herr und Gebieter des ganzen nördlichen Europas, England hätte so auf die einfache Weise des Weg seiner Stellung verurteilt, mit dem es seine Herrschaft über die Erde aufrechterhalten kann. Hier war bisher eine Hilfe, und die Gelehrten hat sich jetzt, das noch zu tun. Deutschland wird aber hier wieder einen großen Schritt durch die englische Rechnung machen. Man kann deshalb Englands Mut auf uns begreifen.

+ Ämliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 13. 4. 17. abends.

Bei Arras keine Kämpfe, starkes Feuer nur bei Bullecourt. An der Maas-Front, besonders nördlich von Reims,

duert die Artillerie-Schlacht an. Bei Auberois (Champagne) heiterte ein französischer Angriff.

Im Osten nichts von Bedeutung. (W. T. B.).

Großes Hauptquartier, den 14. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordwärts von Arras und an der Scarpe hat gestern eine Kampfpause ein.

Weiter südlich, bei Croisilles und Bulleconnet geführten die Engländer nach heftiger Feuerbereinigung mehrmals vergeblich an. Im Nachhinein brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei.

Auf beiden Somme-Ufern stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffs-Abteilungen vertrieben; der Gegner ließ dort 3 Difiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand.

Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Kirchengebäude, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne betätigen sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft.

Die Franzosen legen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Zerstörung durch Artilleriegeschosse aus.

Nördlich wurden vorläufig französische Infanterie zurückgeschoben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Bagagen halten unter den feindlichen Gräben. (W. T. B.).

In der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten, herrscht gesteigerte Regierbarkeit.

Der Gegner verlor durch Selbstangriff am 12. April 11, am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Fesselballone. Ein feindliches Flugzeugabsturz wurde über Douai aufgeführt.

Die von Brimester Febr. v. Richtbofen geführte Jagdflieger allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Leutnant Wolff 4 zum Abflug brachte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Frontabschnitten unterhielt die russische Artillerie heftiges Feuer; die Vorkriegsartillerie blieb gering.

Macedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Leibred. (W. T. B.).

Zusarischer Bericht.

Sofia, 14. April. Generalitätsbericht vom 13. April: Macedonische Front. Russische Oberbefehlshaber, General Gromow, meldet, daß die russische Front im südlichen Teil der Balkanhalbinsel im allgemeinen ruhig verläuft. Drei feindliche Jagdflugzeuge verlor durch die russische Artillerie auf der Straße Bitolla-Nellen vorzugehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. Südlich von Doljan feindliches Maschinengewehrfeuer.

Rumänische Front. Denksatz vom 13. April: Es hat eine feindliche Artillerieabteilung auf 12 Booten ein und verfuhr sich in unsern Häfen zu nähern, wurde aber durch Feuer vertrieben. Bei Mahadia eine unterer Erdbebenabteilungen in Sargungen auf das linke Ufer des St. Georgs-Armes über und febrte, nachdem sie dem Feinde Verluste zugefügt hatte, auf unser Ufer zurück.

Südtürkischer Bericht.

Konstantinopel, 14. April. Heeresbericht vom 13. April: Kaukasus-Front. Auf unserem linken Flügel hat das Artillerie- und Infanteriefeuer noch an. Auf der übrigen Front nur Patrouillenunternehmungen, deren Ergebnis für uns günstig war.

Sinai-Front. Unsere Flieger bewachen erfolgreich einen feindlichen Flugplatz bei Bomben.

Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Verschiedene Kriegsnaarichten.

+ Untere italienischer Flieger.

Berlin, 14. April. (Ämlich). An der Angriffsfront der Engländer und an der Front westlich Reims war die Fliegerartillerie sehr reg. Der Gegner verlor im Luftkampf 24 Flugzeuge; davon gingen 13 in die Hände unserer Linien nieder. Außerdem wurden jenseits der feindlichen Linien 4 Fesselballone durch unsere Flieger brennend zum Absturz gebracht.

Ein feindliches Gesäß wader von 6 Flugzeugen, das westlich Douai einen Angriff versuchte, wurde restlos vernichtet. Die vom Rittmeister Freyherm von Richtbofen geführte Jagdflieger hat allein 14 Flugzeuge vernichtet; dabei ließ Rittmeister Febr. v. Richtbofen seinen 41, 42 und 43. Gegner ab.

Leutnant Wolff ließ vier feindliche Flugzeuge ab und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 14. Leutnant Schaefer besiegte drei, Leutnant Febr. v. Richtbofen, Leutnant Febr. v. Richtbofen und Rittmeister Febr. v. Richtbofen zwei Gegner. Leutnant Doffenbach errang seinen 12. Aufstieg.

Unsere Flieger haben nicht einen einzigen Verlust zu beklagen und außerdem zahlreiche feindliche Objekte und Truppenansammlungen erfolgreich mit Maschinengewehrfeuer angegriffen.

Feiner wurden viele Infanterieposten angegriffen und das Schießen unserer Artillerie erfolgreich durch Flieger geleitet. (W. T. B.).

+ Die Portugiesen endlich an der Westfront!

Das Madrider Blatt „El B.“ meldet aus Lissabon vom 12. April, daß nach einer Mitteilung des portugiesischen Kriegsministeriums ein Teil des in Frankreich befindlichen Expeditionskorps an der englischen Front aktiv an Kampfe teilnehme. — Alfonso Costa, der portugiesische Finanzminister und gewesene Ministerpräsident, gab gelegentlich seines Madrider Aufenthaltes dem Redakteur des „Jornal de Noticias“ nachfolgende Erklärung ab, die wiederum vom portugiesischen Gesandten autorisiert wurde: „Gegenwärtig haben wir an der Westfront eine Division, die jedoch auf ein Armeekorps von 60 000 Mann Stärke erhöht werden soll. Wir sind in der Lage, monatlich 6000 Mann in vollständiger Kriegsausrüstung an die Front abzugeben.“

Unter U-Booten.

Das dänische Ministerium des Meeres teilte unterm 13. April mit: Die dänischen Dampfer „Sara“ und „Ranc“ wurden auf der Reise nach England versenkt. Von der „Ranc“ sind drei Menschen umgekommen. Bisher sind während des Krieges im ganzen 107 dänische Schiffe verlorengegangen.

Eine Neuter-Nelung aus Athen vom 13. d. M. berichtet, daß der geschickte Dampfer „Melios“ (4000 T.), der mit Weizen geladen war, torpediert wurde.

London, 14. April. (Ämlich). Die deutsche „Blauhaube“ meldet das Hospitalsschiff „Salka“, das seine Verwundeten an Bord hatte (724 B. A. T.), ist im Kanal auf eine Mine; 52 Personen ertranken, darunter 5 Ärzte und 9 Pflegerinnen.

London, 14. April. (Ämlich). Während der Nacht vom 30. zum 31. März torpedierten die Deutschen ohne Warnung mitten im Kanal das englische Hospitalsschiff „Hawesley Castle“ (7999 B. A. T.); alle Verwundeten konnten geborgen werden. Ein drabstifer Bericht aus Berlin vom 11. April gibt bekannt, daß diese Tat von einem deutschen Unterseeboote ausgeführt worden ist. — Spergebiet!

+ Deutsche U-Boote im Stillen Ozean!

Aus Bern telegraphisch: Ein Funkentelegramm aus San Francisco besagt, es sei die Anwesenheit deutscher U-Boote im Stillen Ozean in der Nähe von San Francisco gemeldet worden. Die Marinebehörden hätten Maßnahmen getroffen, um Ueberraschungen zu vermeiden.

Deutsches Reich.

+ Italienische Gebiete.

In der ausländischen Presse wurden sich in der letzten Zeit Nachrichten über eine englische Enttarnung seiner Kräfte. (Ämlich durch W. T. B.).

+ Gemeinsame Bestimmungen in Wien.

Unter Vorsitz des Ministers des Meeres Grafen Ceram haben am 12. und 13. d. M. im Wiener Ministerium des Meeres Verhandlungen von Vertretern der italienischen Regierungen über feindliche Staaten der Österreich und Deutschlands über die gemeinsamen Bestimmungen und Bestimmungen. Diese Bestimmungen haben an einer vollen Einigung über die Beratungsgegenstände geführt und die sichere Gewähr geleistet, daß der Bestand der Monarchie und Deutschlands bis zur nächsten Krise durch die vorhandenen Vorräte vollständig gesichert ist.

+ Aufhebung des Schulungszweiges.

Uns Kreisen, die dem Antian nachsehen, wird der „Allg. Ztg.“ gemeldet, daß die Beamtung der Aufhebung des Schulungszweiges in allen dieser Zeit zu erwarten sei.

Zod eines Landtagsabgeordneten.
Dieser Tage ist der nationalbeliebt Landtagsabgeordnete Geh. Oberjustizrat und Landgerichtspräsident a. D. Carl Mathis gestorben. Er gehörte seit 1903 dem preussischen Abgeordnetenhaus an und vertrat den Wahlbezirk 4 Frankfurt (am Main) a. D. (Stadtbezirk). Als Parlamentarier ist er nicht besonders an die Öffentlichkeit getreten.

Ausland.

Der neue t. u. l. Kriegsminister.
Kaiser Carl hat den General der Infanterie Steeger zum Generalmajor zum gemeinsamen Kriegsminister ernannt. Der General bringt für sein neues Amt ein hervorragendes militärisches Wissen, reiche praktische Erfahrung und ein bewährtes Organisations Talent mit. Als Herrführer in verantwortungsvollen Stellen hat er sich mit den praktischen Bedürfnissen der Fronttruppen vertraut gemacht. Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung sind in der Persönlichkeit des neuen Kriegsministers in gleich hervorragendem Maße vereint.

Die Heft neutraler Schwenk.
Nach einer Weile der schwachen Dep. No. vom 13. April hat der Berner Bundesrat aus Anlaß der durch die Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland erfolgten Kriegserklärung bei den Kriegführenden seine frühere Erklärung betr. Einhaltung der strikten Neutralität erneuert.

Südamerika und der Krieg.
Die Meldungen über die Haltung der süd- und mittelamerikanischen Staaten, die uns von Reuters, Havas und ähnlichen Nachrichtenquellen seit einiger Zeit zugegangen waren, hellten die Lage so dar, daß ganz Süd- und Mittelamerika sich mit Wissen vollständig erklären werden. Da man zunächst alle diese Staaten als das höchste Gewicht zum Wahren und Kluge zusammengebracht zum Zwecke der Verwirrung und Verhehlung, betrachten mußte, hatten wir von ihrer Wiedergabe bis zum Eintreffen zuverlässigerer Stellungnahmen absehen zu können geglaubt. Somit man nun, die den Tatsachen entsprechend, annehmen kann, ergibt sich folgende Lage: Brasilien hat die Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen; Chile und Argentinien haben erneut ihre Neutralität erklärt, Colarica, Guatemala, Panama, Peru und Bolivien scheinen Willens folgen zu wollen. Was endlich die Argentinische Republik betrifft, so wendet jetzt die Kaiserliche Agentur nach dem 13. April aus Buenos Aires, die Argentinische Regierung werde keine amtliche Neutralitätserklärung abgeben. Sie halte sich in ihrer Haltung der Handlungsweise der Vereinigten Staaten gegen Deutschland. Dagegen sagt eine Berner Meldung vom gleichen Tage, die Argentinische Regierung habe die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten nur mit gewissen Einschränkungen gebilligt.

Kleine politische Nachrichten.

U-Bootkrieg und Kriegsgewinnsteuer in Holland.
Dem holländischen Finanzminister hat mitgeteilt, daß die Kriegsgewinnsteuer für 1917 zum Teil wegen des wachsenden U-Bootkriegs hinter den Erwartungen zurückbleiben werde.

Keine Kabinetsreise in Schonen.
Einer Schwedischen Meldung aus Madrid zufolge werden die deutschen Minister, doch wiederum dem holländischen Minister bezogen, keine Kabinetsreise in Schonen. Der Ministerpräsident Romanones habe erklärt: Die Kabinetsreise mit seinen Kollegen im Kabinett hat mich gefasert und mir die Kraft genommen, in der Sitzung zu beharren, die uns die Unfähigkeit einzufließen zu lassen.

George Friedensentworfungen in Paris.
Züricher Blätter berichten von größeren Kundgebungen gegen den Krieg, die dieser Tage in Paris stattfanden. Tausende von Personen hatten sich an ihnen beteiligt unter Mitbringen von Symbolen und Kriegsinstrumenten; es sei zu großen Tumulten gekommen.

Ein gutes Bild.
Der Chefredakteur der Londoner Zeitungschrift „Nation“, Maffingham, gab kürzlich in einer an die „Times“ eingehenden Notiz bekannt, daß die Regierung Lloyd Georges nunmehr auch den englischen Liberalismus auf die Seite der Ausdauer gestellt habe und daß eine Mitteilung an die Nation für notwendig die Nummer der letzten Nummer der „Nation“ verboten worden.

Dat einer Betriebsstilllegung der englischen Werften.
In London hat nach dem „Newspaper“ „Holländischer Courant“ aus Manchester die telegraphische Nachricht erhalten, daß jede Ausfuhrerlaubnis für Garn von der englischen Regierung aufgehoben worden. Infolgedessen würden wahrscheinlich binnen kurzem alle Werbeten den Betrieb einstellen müssen.

Sinnungsgehorfenes Geld.
In Amerika glaubt man annehmend, daß die deutsche Regierung dem Volke die Befreiung des Reiches durch den Krieg zu verdanken hat, geht aus einer Meldung hervor, wonach ein Amerikaner namens Joseph Knapp 1000 Dollar angeboten hat, um die Befreiung zu überlegen und durch Tücher hinter der deutschen Front zu werfen zu lassen.

Die nordamerikanischen Flieger in eigener Verantwortung.
Nach einem Telegramm der „Chicago Telegraph Campaign“ sollen die Mitglieder des amerikanischen Luftschiffbauvereins bereit zu sein, an amerikanischen Uniformen tragen und unter amerikanischer Fahne fliegen.

Japanes Geschäft mit Portugal.
Nach Berichten der „Madrid „Nation““ beschäftigt Portugal, in Japan eine Anleihe aufzunehmen und als Gegenleistung dafür in den Verlauf der portugiesischen Kolonie Macao einzustimmen.

Zur Aenderung der Lebensmittelverteilung.

Am 15. April tritt für das deutsche Volk eine Aenderung in der Verteilung der Lebensmittelzutragungen ein. Am Veranlassung steht die Einschränkung des Brotgetreidesverbrauchs, die infolge des Ergebnisses der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden ist, soll nicht die Sicherung unserer Ernährung und damit auch unser Durchhalten ernstlich in Frage gestellt werden.

Städtische Mehlration.
wird von 200 Gramm auf 170 Gramm herabgesetzt und die vom Städtischen Rat zu verbrauchende Getreidemenge von 9 Kilogramm auf 6 1/2 Kilogramm. Ferner erfolgt eine Kürzung der den Kommunalbehörden für die Schwere- und Sommerarbeiten zugewiesenen Mehlmengen um 25 Prozent.

Gründungsweise kann für die ausfallende Brotmenge gewährt werden und zwar durch geregelte Kartoffelzuweisung von 1/4 Pfund auf den Kopf und weiteren 1/4 Pfund für den Schwerarbeiter. Sollten in den Zahlenreihen infolge der außerordentlichen Anforderungen an

die Transportmittel und Arbeitskräfte, die eine derartige Umgruppierung für 70 Millionen Menschen erfordert, Störungen und Hemmnisse eintreten, so gelangen die den wesentlichen Ausfall betreffende Maßnahmen zur Verteilung. In der Hauptsache aber kommt eine Vorkriegsgewährung eines halben Pfundes Fleisch wöchentlich für jede nicht durch Haushaltsflächung hervorgerufene Person in Betracht, für Kinder bis zu 6 Jahren ist eine Zulage von einem viertel Pfund vorzusehen, an mit auch den Wintererntezeiten die Fleischzulage, dies zur neuen Ernte gewahrt wird, zugute kommt, gibt es Fleisch Zuschüsse, so daß der Preis ein besonders niedriger sein wird.

Um ferner angelegentlich der Notlage eine gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel herbeizuführen, ist in der nächsten Zeit eine Verengung aller für die Versorgung noch verbleibenden Nahrungsmittel

auf dem Lande eine übermäßige Nachprüfung und deren Zwangsentnahme bis zur vollen Höhe dem angeordnet worden, was abgelehrt werden muß, je so festgestellten Vorräte, die die im Besitze der Landwirte gleichmäßig ausgelassen. Nahrungsmengen überzähren, müssen gegen Bezahlung an die Behörden abgetreten werden. Es darf ferner nicht in seinen Besitze hoch, als ihm gebührt. Auch diese Maßnahmen sind ein Schritt der bitteren Not und unerlässlich zur Klärung unserer Ernährung, denn nur diejenigen Bestände sind für eine Lebensmittelforschung geeignet anzusehen, die sich öffentlicher Hand befinden.

Harte Zeiten bedingen harte Mittel!
Zu den Landwirten aber wird man das unbedingte Vertrauen haben, daß sie sich der Schwere der Zeiten nicht verschließen und die Behörden in ihrer harten Arbeit in jeder Weise unterstützen werden, um die Ernährung der Bevölkerung auf eine Vermehrung insbesondere unserer Vorräte durch das Herausschaffen räumlicher Entzerrtes gerichtet werden, sobald die Transportmittel für den Sommer, die sich mit Einlegen der wärmeren Jahreszeit von Tag zu Tag bessern, wieder normal sind.

Jeder einzelne im Volk wird und muß die Verantwortung haben, daß sich die verantwortungsvollen Stellen zu diesem bedeutsamen Eingriff in die bisherige Lebenshaltung nicht zögern haben einschließen können, es aber tun müssen, was ihnen

keine andere Wahl bleibt und es keinen anderen Weg gab, der das deutsche Volk vor den Verbungen hätte schützen können. Gewiß sind die allerersten Opfer schwer, aber wir müssen das ertragen, denn es geht um die Zukunft, um ein Sein und Nichtsein in unserer Welt und unserer Kinder. Da kann es kein Schwanken geben! Wir brauchen unser Heilensgüter unter Einfluß ihres Lebens die deutschen Grenzen, Städte, Dörfer und Äcker vor rohen zerstörerischen und heillosen Feinden schützen, wie unsere Boote trotz Gefahren und Verheeren unteren Todesschiffen mit Tag zu Tag mehr wiederzuringen, so müssen wir uns aller dieser Leiden würdig zeigen

und gern Opfer bringen und darben, die aber im Vergleich zur Größe der Gefahren und Entbehrungen der Äußerer vor dem Feind wahrlich recht klein sind! Das wackerste deutsche Volk wird auch dieses Ungemach zu ertragen wissen dem Großen zuliebe, das auf dem Spiele steht!

Aber nicht nur wir sollen und wollen uns in das Unabwendliche fügen, sondern sogar unser heimatliches Meer ist gewillt, bei den Folgen überweisen Opfern, sich den Anforderungen der Umstände anzupassen. Aus schlaggebend hierin und für das Durchhalten werden aber auf jeden Fall die Dahingebliebenen sein! Von ihnen wird es abhängen, ob das Volk Tausender vergeblich gestohlen ist, ob wir unfern oder aber

ein feines Blut sein und bleiben wollen. Jeder weiß, warum er die Opfer zu bringen hat, jeder ist sich bewußt, daß ein anderer Weg, eine andere Wahl nicht bleibt, jeder weiß aber auch, daß, wie an der Front der Endpunkt der Abzweigungen, so auch hier im Lande der Schwerpunkt der Abzweigungen mittelbar eingeleitet hat. Untere werden dürfen nicht im Stich gelassen werden! Nur um eine kurze Spanne Zeit handelt es sich noch, bis zu

neuen Zusätzen und zur neuen Ernte, dann ist auch hier das Schlimmste überstanden, und der Sieg ist unser!

Selbst ein vorrätiger und uns schädlicher Friede würde in der Versorgung keine Besserung, wohl aber eine weitere Verschlechterung bringen. Denn bei der allgemeinen großen Weltmiserie,

die besonders in den Grenzländern — in den Vereinigten Staaten und Argentinien — zu verzeichnen ist, kann selbst bei einem zeitigen Friedensschluß ein irgendwelches Zufahren, die durch die Stoffarmut hervorgerufenen Schäden, nicht abgelehrt werden, und der Überfluß der bisher von uns besetzten Gebiete, der uns ein gewisser Wohlstand zu bringen vermochte, unserer Vorräte zugute. In Deutschland aber wird ein noch mit größerer Notstand, als zurzeit, die unabweisliche Folge sein!

müssen wir uns mit dieser Einschränkung abfinden, die uns aber vor den unersinnlichen Folgen und den unübersehbaren Leiden eines zusammengebrochenen Friedens, gegenüber denen aber der derzeitigen Entbehrungen, wohlhin nicht ins Gewicht fallen, bewahrt und uns dem Siege zubereiten. Haben wir gegen eine ungeheürliche Liebermacht schon so Größe vollbracht, das die gesamte Welt in Staunen und Bewunderung versetzt, so werden wir mit einer in ein 23 Jahren den letzten Abschnitt in seiner großen Not und Härte überwinden, um die Zukunft unseres Vaterlandes und unseres Volkes für ewige Zeiten sicherzustellen!

Das Ergebnis der Schlacht bei Arras.

Ein strategischer und politischer Mißerfolg der Engländer.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Eine absehbare Verteilung der ersten und wahrscheinlich wichtigsten Phasen der englischen Frühjahrsoperation muß von der Tatsache ausgehen, daß in diesen Kämpfen die Engländer zum erstenmal fast ihre gesamte Streitkraft, das noch bedeutungsvollere ist, den größten Teil ihrer im Verlauf der ganzen Wintermonate sorgfältig angekauften Munitionsvorräte risikolos auf eine Karte gesetzt haben, um gegenüber der für sie immer ungünstiger werdenden wirtschaftlichen und politischen Lage einen großen militärischen Erfolg als ausgleichendes Moment buchen zu können. Beinhalt man diesen Gesichtspunkt im Auge, so können die

ausdrücklich erzielten Erfolge gegenüber den angewandten Mitteln abzuwägen nicht ins Gewicht fallen. Es stellt sich von Tag zu Tag deutlicher heraus, daß der beabsichtigte Durchbruch, der sich in den ersten Phasen der Operationen gezeigt hat, sich nicht als ein entscheidendes Moment herausstellen wird, sondern nur als ein vorübergehendes Moment, das die weitere Fortsetzung ihrer Operationen, besonders an entscheidenden und strategisch wichtigen Punkten, wie auch an ihren besten Truppen bewirkt. Nachdem auf diese Weise die Möglichkeit einer gleich starken Artillerietätigkeit wie in den ersten Tagen des Angriffes genommen worden ist, kommt die jetzt noch einseitigen Infanterieangriffe mitgetragene ihre Aufgabe erfüllen, und wurden sowohl im Norden des Kampfbereiches als auch im Süden bei Giverny-Gebelle als auch im Zentrum an der Scarpe die gegnerischen Divisionen von unseren Truppen vertrieben. Die Hauptangriffe ergaben sich in den ersten Phasen der Operationen, die im ersten englischen Stützpunkt angelegten

Kavallerieeinheiten, die samt und sonders in unsern wirksamen Maschinen-gewehrfeuer zerlegt wurden. War in den ersten Tagen des Angriffes besonders der Einsatz der Kavallerie ein bedeutendes Moment für die englische Offensivplanung, so gesehen sich nunmehr in den jetzigen Kämpfen nur die ungewöhnlich starken blutigen Verluste bei den rücksichtslos vorgetriebenen Infanterie- und Kavallerieangriffen hinzu; aufgenommenen kann man schon jetzt sagen, daß der Gegner sich eine derartige Beschleunigung seiner Kampfpläne

unmöglich lange leisten kann. Schon jetzt muß sich die englische Heeresleitung fragen, daß sie auf diese Weise niemals die zahlreich hinterinanderverliegenden Möglichkeiten der deutschen Stellungen durchbrechen kann; stattdessen ist damit ein derartiger Misserfolg schon nicht mehr zu rechtfertigen, und man kann daher nur das politische Moment der augenblicklichen allgemeinen Lage als Rechtfertigung oder vielmehr als Grund für die englische Offensivplanung ansehen. Es scheint außer Zweifel zu sein, daß General Haig von der englischen Heeresleitung die strengsten Vorkehrungen für die Beschleunigung seiner Fortführung der Offensivoperationen erhalten hat, um durch die dadurch zu erzielenden Teilerfolge die politische Wertigkeit englischer Agenten bei ihren Verbündeten zu unterbreiten. Es dürfen besonders hierbei die Vorgänge in Russland die Engländer zu ihrer so tiefpessimischen und militärisch sorgfältigen Art der Kriegsführung bestimmt haben. Dieser einmal ist also wie bei allen Operationen der Fronte, mehr die politische Konstellation der innere Bewegung für den Einsatz ihrer militärischen Reserven, der bei Arras das entscheidende Moment ist. Je ungünstiger die Kriegslage hierbei wird, desto schmerzlicher muß die Reaktion der ersten englischen Streitkräfte dem Gegenüber der Angelegenheiten nicht mehr aufhalten können.

Aus dem Reich.

Der große Märzerguß unserer U-Boote.
Nachdem im Februar, seit im Beginn des uneingeschränkten U-Bootekrieges, 781 000 Tonnen Schiffraum versenkt worden waren, hat der März bekanntlich, nach der vorläufigen Bekanntmachung des Admiralfiskus, einschließlich der unserer Kreuzern zum Opfer gefallenen und 80 000 Tonnen eine Ausbeute von 861 000 Tonnen gebracht. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen aus Ende März absieht, der Weltschmerzraum um rund 1 640 000 Tonnen vermindert worden. Mindstens 1 Million entfällt davon auf die englische Handelsflotte. Um sich klar zu machen, was diese Zahlen bedeuten, muß man berücksichtigen, daß der Engländern für ihren Güterverkehr, nach Abzug des immer noch steigenden militärischen Bedarfs an Schiffen, nur noch wenig mehr als 7 Millionen Tonnen am 1. Februar zur Verfügung standen. Davon haben sie also in den beiden ersten Monaten des uneingeschränkten U-Bootekrieges bereits ein rundes Sechstel eingebüßt. Der Sachraum, der den englischen Kriegsschiffen des Monats Januar betrug, fand auf Grund der englischen statistischen Zahlen mit knapp 9 1/2 Millionen Tonnen angenommen werden. Daraus macht die Gesamttausende der Monate Februar und März etwa 17 1/2 Prozent aus. Rechnet man dazu den Ausfall an neutralen Schiffraum, der dem Seergebiet aus begründlichen Gründen fern bleibt, auch nur mit einer weiteren Million und dem nicht unbedeutenden unteren Grenze des Bahndarfs, so beträgt die verhängnisvolle Verluste an den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft. Angesichts dieser düsteren Zahlen zerfällt der Trost, den die Engländer sich selbst mit ihren wachsenden Verlusten der Zahlen der versenkten Schiffe und des Seeverkehrs finden, in nichts. Schon nennt eine der großen englischen Zeitungen diese Ziffern mit dem Hinweis auf die Admittalität vorfristig „war nicht so hoch, wie man eingemessen irreführend“. Man sieht eben in England das Verhältnis herannahen. Was England noch im Januar dieses Jahres an Schiffraum zur Verfügung fand, hatte schon nicht mehr zureichend den Bedarf des Landes. Wenn die Nachrichten des Schiffraums, die sich von Monat zu Monat in demselben Verhältnis steigern, steigen die schiefle Ebene, auf der das

Bekanntmachung.

Das stellv. Generalkommando in Magdeburg hat angeordnet, daß die Wehrpflichtigen des Geburtsjahres 1889 zu mustern sind. An dieser Musterung haben auch teilzunehmen alle diejenigen Wehrpflichtigen, welche wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellt sind. Es werden gemustert:

Am Freitag, den 20. April er. vormittags 11 Uhr im Kaufmannshaus Gohlhof, Kaserhof hierüber die Wehrpflichtigen der Stadt Gommern.

Die Wehrpflichtigen müssen mindestens 1/2 Stunde vorher im Musterungsorte versammelt sein. CSMitskrankte und Krüppel brauchen nicht zu erscheinen.

Gommern, den 14. April 1917

Der Magistrat
Henning.

Pflanzen Sie keine Obstbäume!

oder sonstigen Gewächse aller Art bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 164 von Poenicke & Co. m. b. H. Baumchulen in Delitzsch gesehen haben. Dieses wirklich hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche praktische Anleitungen welche den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kollektiv versandt.

Kraftiges, nicht zu junges Dienstmädchen

für alle Arbeiten bei halbem Lohn tritt zu mieten gesucht.

Witwe Wegel in Pötky

Neumilchende

Särje sowie Ferkel

hat zu verkaufen

Sens, Bahlwitz

Ein kalberes, fleißiges

Mädchen

wird sofort gesucht

Frau Meyer, Bahnhofsverwaltung.

Obst fehlt!!

Tragbare, starke Büsche und Spaliere geben zugleich reiche Ernten! Großer Vorrat in Massenertragsorten. Verlangen Sie Gartenfreund Nr. 164 umsonst von Ed. Poenicke & Co. m. b. H., Obstbaumchulen in Delitzsch.

Für meine Großhandlung in landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln suche ich überall gegen hohe Provision ständige bei der Landwirtschaft bestens eingeführte

Vertreter.

Offerten unter R. D. 3429 an den Invalidendank Magdeburg.

Husten, Alennot, Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, wenn ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Kürschner, Hannover, L. Nr. 40 Rückmarke erwünscht

Bekanntmachung.

Nach der Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 7. des Monats findet bis auf Weiteres

Donnerstags und Sonnabends

jeder Woche

Fleischausgabe

in den fünf Fleischverkaufsstellen von morgens 8 Uhr ab in der bisher eingerichteten Nummernfolge statt.

Donnerstags werden die Fleischzulagen, Sonnabends die sogenannten Stammlationen ausgegeben. Die zum Bezuge der Fleischzulage mit dem Rechte der Preisermäßigung an die fleischverforgungsberechtigten Personen mit einem steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 2400 Mark zur Ausgabe gelangten, besonderen Artweise (weils für Erwachsene, grün für Kinder unter 6 Jahren) müssen Donnerstag mit den Reichsfleischkarten zum Erwerb der Fleischzulagen den Fleischverkaufsstellen vorgelegt werden.

Die Preisermäßigung beträgt für Erwachsene 70 Pfg für Kinder 35 Pfg, auf 250 g Fleischzulage. Die mit einem höher als 2400 Mark Einkommen veranlagten fleischverforgungsberechtigten Personen, also diejenigen Personen, die einen Anspruch auf Zuteilung einer Reichsfleischkarte haben, sind gleichfalls zum Bezuge der Fleischzulage gegen fünf Zehnlabchnitte für Erwachsene und drei Fünftelabchnitte für Kinder der Reichsfleischkarte berechtigt. Ein Recht auf Preisermäßigung besteht jedoch für diese Personen nicht.

Gommern, den 7. April 1917

Der Magistrat
Henning.
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. d. Mts.

nachmittags von 1 Uhr ab

Butterausgabe

für die Nummern von 601 bis 1100

Gommern, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere Aufforderung vom 28. März d. Js., die Anmeldung der Bestände an Gemüße-Konserven betreffend, ist namentlich von einer Anzahl von Händlern nicht nachgekommen.

An die letzteren ergiebt deshalb hiermit die nochmalige Aufforderung, die sämtlichen in ihrem Besitz befindlichen Bestände an Konserven der vorbezeichneten Art bestimmt bis zum Sonnabend den 21. d. Mts., bei Erneuerung der gesetzlichen Zwangsmahnahmen bei uns zur Anmeldung zu bringen.

Gommern, den 17. April 1917.

Der Magistrat
Henning.
Bürgermeister.

Geistliche Musikaufführung zum Gedächtnis an die für das Vaterland Gefallenen

am Sonntag, den 22. April 1917 nachm. 3.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche zu Gommern

Mitwirkende: Köhlerfängerin Fräulein Magarete Blank aus Magdeburg mit ihrem Frauenvorchor, Herr Organist Biemörk.

Am Ausgang der Kirche wird um freundliche Gaben gebeten, deren Reinertrag nach Deckung der Unkosten für unsere örtliche Kriegshilfe bestimmt ist.

Schweine-Versicherungsverein Gommern

die diesjährige Generalversammlung

findet Sonntag 22. April d. Js. Nachmittags 3 Uhr im „Gasthof zum Eichen“ Gommern (Jerichow) statt.

Tagesordnung:

- Rechnungslegung.
- Wahl des ersten Vorkessers u. Verwaltungsrats.
- Beschluß über Antrag Düben, Prigler u. Grabe-Orkenwald.
- Beschlußfassung über Impfung der Schweine.
- Gestaltung der Prämien und Entschädigungen.
- Schlußliches.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand. S. Panier.

D. Berger

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 15 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes verordnet:

§ 1. Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt jede nicht gewerlich betriebene Mühle und jede Vorrichtung, die zur Herstellung von Sdort oder Brotmehl geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2. Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung von Getreide zu Speise- oder Futterweizen ist untersagt.

In dringenden Fällen können die Ortspolizeibehörden für bestimmte Mengen von Brot- oder Futtergetreide, soweit den Besitzern das Recht der freien Verfügung über die Früchte zusteht, die Benutzung mittels Schrotmühlen gestatten. Die Erlaubnis darf nur schriftlich erteilt werden und muß den Namen des Besitzers, Menge an Art des zu verarbeitenden Getreides sowie die Frist, für die die Erlaubnis gilt, enthalten. Die Erlaubnis kann an die Bedingung geknüpft werden, daß während der Zeit der Benutzung der Betrieb vollständig beaufsichtigt wird. Die Erlaubnisscheine sind nach Ablauf der Frist der Ortspolizeibehörde zurückzugeben und von dieser aufzubewahren.

§ 3. Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen an andere ist untersagt, soweit nicht für vorübergehende Benutzung Genehmigung nach § 2 Abs. 2 erteilt ist.

§ 4. Beträge über die Lieferung von Schrotmühlen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht durch Lieferung ausgeführt sind, dürfen seitens des Veräußerers nicht mehr erfüllt werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Bei Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 7. April 1917.

Dr. Heckerretende Kommandierende General des IV. Armeekorps
Fhr. v. Lyncker,
General der Infanterie
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 30. März 1917 ergiebt aufgrund der §§ 47 bis 49 und 52 der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 613, 782) hiermit für den Kreis Jerichow I mit Ausnahme der Stadt Burg folgende Anordnung:

§ 1. Jede für die Zeit vom 16. April 1917 ab zur Ausgabe gelangende Brotmarken ist vorher auf der Vorderseite mit dem Abdruck des Gemeindefiegels des Ausgabeortes zu versehen.

§ 2. Brotmarken, die keinen oder keinen deutlich Abdruck des Gemeindefiegels tragen, sind ungültig, es dürfen auf ihnen Backwaren und Mehl weder verlangt noch verabfolgt werden.

§ 3. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird aufgrund des § 57 obenbenannter Bundesratsverordnung bestraft.

Burg, den 8. April 1917.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Jerichow I
Der Vorsitzende,
Gez. von Dießel.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 1. ds. Monats weils ich hiermit nochmals ganz beinahe darauf hin, daß als Saatkartoffeln zur Ernte 1917 höchstens 8 Hfr. auf den Morgen verwendet werden dürfen, und daß für jeden Wirtschaftsangehörigen für die Zeit vom 1. April dieses Jahres bis zur neuen Ernte nur 90 Pfund Kartoffeln als Belegmengen zurückzubehalten sind.

Alle übrigen für Erntezwecke unverwendbaren Kartoffeln, das sind solche, die mindestens 2 1/2 Zentimeter Durchmesser haben und gesund sind, müssen unweigerlich zur Aufzuchtung gebracht werden. Die Gemeindebehörden, die Kartoffelunterhändler, sowie die Gendarmen sind angewiesen worden, die Kartoffelbestände nachzuheften. Etwa behaltene Mengen werden ohne Zahlung weggenommen. Es empfiehlt sich dringend, die größten Kartoffeln als Belegmengen abzuliefern und kleinere zum Pflanzen zu verwenden.

Burg, den 17. April 1917.

Der Landrat

Gommern, den 17. April 1917.

Der Magistrat.
Henning.
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Fahren auch des Radfahrers, Reiter, Karren und Wägelchen auf der Kirchpromenade verboten ist. Zuwiderhandlungen werden unweigerlich bestraft werden.

Gommern, den 13. April 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Henning.